Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 26

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Fremde

Fast dattelbraune Augen und sie duftet stark; Sie schreitet ärgerlich, denn sie verliess aus Laune Den Rennplatz und die Loge und den eignen Platz.

Vielleicht auch ist sie Seifenhändlerin gewesen Und hat sich = denn der Seifenhandel bringt viel ein -Sehr feine Bute und viel feinre Strumpfe auserlesen, Doch ach, sie selbst gilt nur im Ausland für sehr fein.

Ratenbann

In Baselstadt, in Baselstadt, Da sind die Natien grau, Und wenn der Nats die Nätsin hat, Jauchzt er: miau, miau! Und wenn der Nater keine hat, Dann macht er's ebenso; Mur lautet's in der Baselstadt Dann etwas weniger froh.

In Baselstadt, in Baselstadt Ein böser, toller Hund Ein Kählein bös gebissen hat Und toll ward's auch und wund. Da hat ein hoher Magistrat Verfügt: "Horcht auf genau! Ich geb' euch einen guten Rat — Miau, miau, miau!

Nicht eine Late, Publikum, Darf aus dem Haus heraus, Sonst schießen wir sie lahm und krumm, Bedenkt', o diesen Graus!" Da steht betroffen mancher Mann, Aratt sich den Kopf: Wau, wau! Wie bindet man die Biester an? Miau, miau, miau!

Splitter

Es ist nicht leicht einer so voll ein Schuft, wie sie es von einander gern glauben.

Rägel: Geha, Chueri, i mueß Jöppis fröge, was au mit dem Jfuehrgrust ist, won all Sitige voll sind dövo? Chueri: So, do hämers wieder: S ganz Johr sahrider mr mit Euere Säugueterhänden übers Mul, wenn i ä frönds Wortbrucke, aber zum Egspliziere bin z gwet ganze. Mit Eu mach i sieh dänn wie däse birse hm t 2 toikat, wo-n eim schickt hät: "Zonsulatation aus

rüchmt Aloikat, woo-n eim amigs ä Rechnig gschickt hät: "Vonsultation auf der Straße 10 Sranke", wemere bi dr Sihlbrugg vorne währed dem Sitweussche gschwind öppis gsröget hät; nu heißt's bis Chueris Prokerater- und Inkassogisch figt 10 Sranke en Kalbliter.

Rägel: Ji dänn na sür gnueg.
Chueri: Ja nu, mit dem Jfuehrtrößtisches ä so. 28ä—

Rägel: Das wirt tenki mit em Trösche wohl nüt zitue ha?
Chueri: Che brezis trösche händ sie welle mit deren Irichtig; aber de Dundesrolh hät ehne mit em Mischolpfer abgrounke.

Rägel: Dä Kümbeli hät öppis gmussel, kauptsächli i mi Brangschen ie?
Chueri: Perse heits glanget. Zbenn's däzue cho mör, hettider all Morgen mit Euerem Chabiszeinewagenautimabil müese vors russisch, 's französsich und 's italienisch, 's inapnessisch und 's englisch,' serbsisch und 's montenegrinisch und's englisch, 'serbsisch und 's montenegrinisch Xunselat aneschregon abelüte und det hettid s' Juf de hinderstenbungen.

verchause. Rägel: Too's zu säbem cha wer, hetti, ebig verversluecht will i si, en eigis Maschinegwehr zuetha und mit sule Bölle gschosse und säb hetst. Chaeri: Respeck vor Eu; in Euere Chrampsoderen ins säßt ä no eidegnössische Sast; då ist nud gallisiert wie bin wältsche Aazinal- und Ständiröthe.

Sie trägt sehr kurze Kleider und sie hat sehr braune, Drum zeigt sie sich in schweizerischen Fremdenorten, Berr Egli junior wagt es schon frivol zu spotten, Frau Egli ist ob hut und Strumpfen sehr emport, Denn protestant'sche hüte gleichen Schlagsahn-Corten Und dicke Beine hat, wer weiss, was sich gehört.

> herr Egli hat sich dieser Ansicht angepasst Und spricht gering von den Franzosen-Frauen, Die Fremde ist zwar von Berlin, doch, was Frau Egli Pflegt für pariserisch herr Egli anzuschauen. [hasst,

Ob er wohl kommt?

Wo nur der Frieden bleiben mag, Daß er Europa segne; Ich will ihn preisen seden Tag, Wenn ich ihm noch begegne. Der Frieden will nicht kommen.

Europa sagt: Ich kann nicht mehr Den Grieden länger miffen, Mein Arbeitsvolk, das Wolk in Wehr Ist graufam schon zerrissen. Der Grieden mag nicht kommen.

Neutralia klopft an jedes Haus Und sucht zu unterhandeln, Doch üb'rall schmeißt man sie hinaus, Keiner will erst anbandeln.

Der Frieden kann nicht kommen.

Indess' die Ariegsnot weiter tobt, Saß und Verblendung siegen, 211s hätt' die Hölle sich's gelobt, Die Welt unter zu kriegen.

Der Frieden soll nicht kommen.

Wild hämisch grinset Satanas: Das ist für mich ein Fressen, Den europäischen Uderlaß Werd' niemals ich vergessen.

Der Grieden darf nicht kommen.

Während die Zivilisation Ihr Biel nur sucht im Töten, Geht aller Humanität zum Hohn Der ganze Arempel flöten.

Dann ist der Grieden gekommen.

Bereimte Kleinigkeiten

Ein Hering dacht' im Uebermut, Er käme höher als die Slut. O, nennt nicht dumm das dumme Wieh, Denn klüger wart ihr selbst noch nie.

Berlassen ihn der Zufall und Instinkt, Berkommt ein Mensch — dann Gnade seinem Schops: Es hockt dem Löwen, der im Schlamm versinkt, Ich wett', ein Dubend Aröten auf dem Aops.

Die große Stadt* Bekommt man satt, Sie ist wie eine Straßendirn': Von ferne fein, Von nah gemein Und hat kein verz in ihrem virn.

Dem Dichter raten Neid und Pobel: "Mein Lieber, mach' es künftig so." Gewiß dem Löwen auch die Ussen: "Go färb' doch röllich den Popo."

Wenn sols der Slieger aus der Leere Sich senkt und glücklich niedergeht, So nenn' ich's Pech, bei meiner Ehre, Wenn er dann unters Tram gerät.

Wo finde ich die Wahrheit nur? Ich suche sie in der Natur, Ich frage bei den Usstrologen — Ich werde da wie dort betrogen. Da sagt zu mir der kleine Heinz: "Du schreibst doch unter Nummer 1; Ein Hering dachte und so weiter," Da lache ich und bin gescheidter. Aud. Gissschka

Crägt auch schon weisse hosen und hält alle Damen, Die nicht von Zürich sind, sämtliche für Cocotten, Die für herrn Egli junior ber nach Zürich kamen.

Er spricht die Fremde an, fixiert die Busenrosen, Doch sagt sie sehr empört: "Ist man in Zürich grob!" Frau Egli aber denkt: "Uerlotterte Franzosen, Wir und mein guter Sohn sind doch nicht so, gottlob." Leo v. Menenburg

Wenn

Wenn wär', was noch nie war, Wenn voll wäre leer, Es gabe zu wünschen, Bu hoffen nichts mehr. Das Ei wär' das Huhn schon, Und Leid wäre Glück, Wer grad' sich erhängt hätt', hing' doch nicht am Strick. Der Tod wäre Leben, Der Hintre Gesicht; So mär's, wenn es märe, Doch ist's einmal nicht!

Eigene Telegramme

Bur Zensurdebatte

Bern, 22. Juni. Schüchterne Gerüchte versuchen immer wieder zu behaupten, Nationalrat Bossi habe sich nicht blamiert.

Briefkasten der Redaktion



R. 8. in Jürich. Sie sind nicht der erste, der uns von den parsämlerten Blättern der "Süricher Posi" erzählt. Man scheint demnach endlich handgressich beweisen zu wollen, daß die Zürcher Presse in keinem schlechten Geruch sieht

Areje in keinem salienten Geruch seht.

E. Nou in Westingen. Sie quititieren die Rücksendung Ihrer Manuskriptbände und den gutgemeinten Rat, sich nicht weiter

quittieren die Aücksendung Ihrer Manuskripibände und den gutgemeinten Aat, sich nicht weiter an Geinrich Geine zu vergreisen mit solgenden liebenswürdigen Seilen:

"Meine Sachen retour erhalten — Sie sind etwas nervös — bitte, regen Sie sich nicht aus; es haben sich schapen "Größen" an meinen Sachen aufgeregt — ich sahre sort, Nächster Bortrag in Zürich. Gruß Ihr erg "
Ein männliches Wort! Man soll sich seine heiligsten Güter nicht durch das Unverständnis neidsscher "Kollegen" verekeln lassen. Zielleicht haben Sie die Güte, uns mitzuteilen, wann Ihr Vortrag in Türich statssindet. Unsere Leser hören auch gern einmal etwas Lussiges.

K. b. in Jürich s. Daß Sie "seit längerer Seit, vorerst ohne die 2bbsicht, später daraus Kapital zu schlagen, Wise, Schwänke, Anekdoten und dergleichen gesammelt haben", ist sehr schwänke, Anekdoten und dergleichen gesammelt haben", ist sehr schwänke, Anekdoten und besteh uns serner: "Jah habe mir immer und überall auf Reisen, im Gespräch, bei der Lektüre etc. die besten soson sein der Seit sieht kommt:

"Jah möchte Sie nun höslichst anfragen, ob Sie mir davon einige abnehmen wollten; wenn ja, wievenden und mas Sie dasse sieht kommt:

"Jah möchte Sie nun höslichst anfragen, ob Sie mir davon einige abnehmen wollten; wenn ja, wieveileit und mas Sie dassen se zuns darauf ankäme, aus andern Wisheltern die besten Dirt, was gebaulen würden?"

Dazu haben wir nun solgendes zu bemerken:
Wenn es uns darauf ankäme, aus andern Wisheltern die besten Dittern die besten Sie dassen sebausenner ist es, daß Sie nun auf einmal von dieser menschenspreundlichen Jodes abgekommen sind. Wishenen Sie aber darin unmöglich unterstüben, da mir trot unseren sie aber darin unmöglich unterstüben, da mir trot unseren sie aber darin unmöglich unterstüben, da mir trot unseren sie aber darin unmöglich unterstüben, da mir trot unseren sie aber darin unmöglich unterstüben, da mir trot unseren sie aber darin unmöglich unterstüben, da mir trot unseren sien daer den zusch unter sich en zu en einen Stellen das mer

Redaktion: Paul Altheer. Druck und Berlag: Jean Frey, Zurich, Dianastraße 5

